

† Roman Abt

Autor(en): **Emmenegger, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† *Roman Abt*
Dr ing. h. c.

Am 1. Mai starb in seinem vornehmen Heim, dem Freyenhof in Luzern unerwartet ein hochverdientes Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, der geniale Erfinder des Zahnradsystems für Bergbahnen mit gemischtem Betrieb, d. h. Bahnen mit streckenweisem Adhäsionsbetrieb und teilweisem Zahnradbetrieb, das seinen Namen trägt. Für diese Erfindung wurde er vom Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen mit dem grossen Preise ausgezeichnet. Auch die Erfindung der eingleisigen Seilbahnen mit Ausweichstelle ist ihm zu verdanken. 90 Zahnrad- und Seilbahnen in verschiedenen Ländern und in einer Gesamtlänge von 1700 Km wurden nach diesen zwei Systemen gebaut. Sogar auf den Fusijama führt eine solche, auf den höchsten und bekanntesten Berg Japans, von dem Hokusai, einer der grössten japanischen Künstler, die bekannten hundert Ansichten geschaffen. Herr Dr. Abt war Mitglied des Ausschusses des Deutschen Museums in München, Jurymitglied der Weltausstellungen in Paris 1889 u. 1900, Brüssel und Mailand.

Im letzten halben Jahrhundert gab es nur wenige Schweizer von solch universeller Berühmtheit wie der Verstorbene.

Berufene haben seine Verdienste um die Wissenschaft beschrieben.¹ Es sei mir gestattet diejenigen um die schweizerische Kunst zu erwähnen, seine Verdienste

¹ *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Zeitgenossen-Lexikon.* NZZ. 21. VII. 20. NZZ. 17. VII. 25. *Neues Winterthurer Tagblatt.* 16. VII. 20. *Vaterland* 16. VII. 20. *Luzerner Tagblatt* 2. V. 33.

als Kunstfreund, als Sammler und Mäcen. Von 1896-1906 war er Präsident der Kunstgesellschaft in Luzern. In dieser Zeit wurde die Weihnachtsausstellung der Luzerner-Künstler erstmals durchgeführt. 10 Vorträge, die er an Vereinsnähen hielt z. B. über Albrecht von Haller, über eine Ausstellung von Werken Anton Graffs, über Daktyloskopie u. Malerei, über den Tiermaler Rud. Koller u. s. w. und ein Neujahrsblatt, das er über den talentvollen Maler u. berühmten Sammler Jost Meyer-am Rhyh schrieb, bezeugen nur einen kleinen Teil seiner Vereinstätigkeit. An die glanzvollen Festabende der Gesellschaft (zu Ehren von Schiller's 100. Todestag, etc.) erinnert man sich heute noch. Er beschäftigte sich längere Zeit und intensiv mit dem Projekt eines Neubaus zur Unterbringung der Sammlungen des historischen und Kunstmuseums. Trotzdem er bereit war, das Risiko der Finanzierung zu übernehmen, konnte das Projekt zu seinem grossen Leidwesen nicht ausgeführt werden. Dem luzerner Kunstmuseum machte er verschiedene Schenkungen. Ich erwähne nur die 4 Aquarelle von Hans Sandreuter, welche einige unserer Luzernerkünstler nachhaltig beeinflussten. Dem Verstorbenen verdanken wir auch die Geschichte der Kunstgesellschaft in Luzern. Er leistete nicht nur die gewaltige Arbeit als solche, sondern bezahlte auch gleich die Clichés, Druck und Einband, alles zusammen Fr. 10,000.—.

Als er Zentralpräsident des Schweizerischen Kunstvereins wurde, demissionierte er als Präsident der Luzerner Sektion. Sechs Jahre lang leitete er die Geschicke des Gesamtvereins in vorbildlicher Weise. Zum Leidwesen von uns allen trat er nach dieser Zeit statutengemäss zurück u. wurde auf meinen Vorschlag zum Ehrenpräsidenten des Schweizerischen Kunstvereins ernannt.

Ein Komitee von Künstlern und Kunstfreunden unternahm es seinerzeit die dem Bunde gehörende transportable Kunstaussstellungshalle auf eigene Kosten zu vergrössern. Viele schweizerische Künstler schenkten Werke, aus deren Erlös die Vergrösserung bezahlt werden sollte. Der Verkauf dieser Werke nahm aber geraume Zeit in Anspruch und eines schönen Tages war das genannte Komitee in finanzieller Bedrängnis. Die Vergrösserung der Halle war vollendet und sollte bezahlt werden ; die Gelder waren aber erst zum Teil flüssig geworden. In dieser Not sandte das Komitee seinen Sekretär, den längst verstorbenen Herrn Charles Düby nach Luzern, mit der Bitte an mich, ihn zu Herrn Abt zu begleiten. Herr Abt streckte in generösester Weise dem Komitee die so dringend nötige Summe von Fr. 20,000.— vor. Dieser Betrag wurde später mit herzlichem Dank zurückbezahlt und Herr Abt schenkte die ganze Summe der inzwischen gegründeten Unterstützungskasse für Schweizerische bildende Künstler. Testamentarisch vermachte er dieser Kasse weitere Fr. 10,000.—. Aber nicht nur durch diese beiden hochherzigen Schenkungen ist die Unterstützungskasse Herrn Dr. Abt zu Dank verpflichtet ; schon ein Jahr oder zwei vor ihrer Gründung hatte er sich intensiv damit beschäftigt, und ich hatte die Ehre mit ihm zusammen die Vorarbeiten für dieses segensreiche Unternehmen zu fördern.

Als Sammler von Kunstwerken und Antiquitäten war der Verstorbene sehr bekannt und als bedeutender Kenner geschätzt. Seine Sammlung kirchlicher Kunst (besonders Goldschmiedearbeiten) war die reichhaltigste und wertvollste der ganzen Schweiz. Er war bis zu seinem Tode Mitglied der Kommission des Schweizerischen Landesmuseums und war auch jahrelang Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Die im Jahre 1875 mit Fräulein Nanette Felber, einer Schwester des bekannten Forstmannes Professor Felber von der E. T. H. in Zürich, geschlossene Ehe war eine überaus glückliche, trotzdem sie kinderlos blieb. Der im Jahre 1913 erfolgte Tod seiner Gemahlin war für ihn ein schwerer Schicksalsschlag.

Persönlich bin ich dem Verstorbenen zu grösstem Dank verpflichtet. Wie manchen guten Rat hat der hochintelligente und grundgütige Herr mir gegeben. Hätte ich sie doch alle befolgt!

Die Kremation erfolgte in Aarau und zwar auf speziellen Wunsch des Verstorbenen in kleinstem Kreise. Im Namen der Verwandten sprach ein Neffe, Herr Kuno Müller, im Namen der Schweizerischen Bundesbahnen und der Techniker, Herr Ing. Rölli und im Namen des Schweizerischen Kunstvereins dessen Zentralpräsident, Herr Dr. Paul Hilber, der auch die erste Schenkung an die Unterstützungskasse verdankte.

Die Schweizerische Künstlerschaft wird den berühmten Mann und vorbildlichen Menschen nie vergessen.

Hans EMMENEGER.

† *Giovanni Giacometti.*

Am 25. Juni 1933 ist Giovanni Giacometti ganz unerwartet gestorben. Er hatte in Glion, im Sanatorium von Dr. Widmer, von einem Nierenleiden Erholung gesucht. Es ging ihm besser. Er freute sich, in wenigen Tagen schon wieder nach Maloja und an die Arbeit gehen zu können. Nach einem glücklich verbrachten Sonntag ging er, eine vergnügte Melodie trällernd und pfeifend in's Bett.

Und da ereilte ihn der unerbittliche Tod.

Ein schönes Sterben, wenn auch viele Jahre zu früh. Ein schönes Sterben für ihn, aber für seine liebe Frau und die Familie eine unerhörte Grausamkeit.

Als ein Toter kehrte er in seine Berge zurück, in sein Tal, zu seinen Lieben, um sie nie wieder zu verlassen.

Im Stampa im Bergell, wo er am 7. März 1868 geboren worden war, wurde er am 28. Juni 1933 der Heimat Erde übergeben. Einfach war die Totenfeier, würdig und eindrucksvoll. Sein Heimattal trauert um ihn, den einfachen, offenen, heitern Menschen, der für Jeden immer ein frohes Wort hatte. Es trauert um ihn, den feinfühligem, starken, warmen und wahren Maler, der es so schön zu glorifizieren verstanden hatte. Und wir, die Freunde und Kollegen und die Behörden trauern mit, wohl wissend, was wir verloren haben mit dem Hingang dieses guten, tapfern und hilfsbereiten Mannes und Malers.

Tief ist die Trauer auch in den Reihen unserer Gesellschaft. Giovanni Giacometti war eines unserer ältesten Mitglieder. Wenn er auch in den letzten Jahren die Generalversammlung weniger besucht hatte, die grosse Entfernung seines Wohnortes mag daran schuld gewesen sein, so war er uns doch von Herzen anhänglich. Wer ihn aber in jenen Zeiten an einer Generalversammlung miterlebt hat, als der Humor eines Hodler, eines Trachsel und eines Rodo den Ton angab, dem bleibt er unvergesslich. So sehr er ein Mitkämpfer und Mitstreiter jener Tage in künstlerischen Dingen war, ebenso sehr hat er mitgemacht und seinen Mann gestellt, wenn es galt, der Fröhlichkeit die Zügel schiessen zu lassen.